

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

181 (5.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048688)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspalt oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retikeln 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 181.

Sonntag, den 5. August 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Die Cholera-Kommission, welche vorgestern im Reichsgesundheitsamt zusammengetreten ist, hat ihre Arbeiten bereits beendigt und die Ergebnisse der Beratungen den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung übermitteln. Der Director im Reichsgesundheitsamt, Köhler, hat seinen Urlaub angetreten.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist, wie das Kriegsministerium im „Armees-B.“ bekannt macht, bestimmt worden, daß jedem verabschiedeten Offizier, sofern ihm die Verabschiedung nicht von Allerhöchster Stelle direkt mitgeteilt wird, durch die General-Kommandos bezw. diejenigen Kommandobehörden u., an welche die bezüglichen Allerhöchsten Ordres gerichtet sind, die Entscheidung ungehäumt mitzutheilen und auf etwaigen Antrag eine beglaubigte Abschrift der Allerhöchsten Ordre als „Entlassungs-Urkunde“ zuzustellen ist. Für verabschiedete Sanitäts-Offiziere liegt dem Generalstabsarzt der Armee die Verabschiedung und eventuelle Ausstellung der Entlassungs-Urkunde ob. Den Adjutanten der Königl. Prinzen und der deutschen Fürsten, sowie den Offizieren à la suite der Armee fertigt die Geheimen Kriegskanzlei eine derartige Entlassungs-Urkunde auf Antrag aus. Im Uebrigen kommen die bisher seitens der Allerhöchsten Stelle bezw. seitens der Geheimen Kriegskanzlei ausgestellten Entlassungs-Urkunden (Dimissionspatente) für die Folge in Fortfall. Offiziere und Sanitäts-Offiziere zur Disposition erhalten keine Entlassungs-Urkunden.

Berlin, 3. August. Nach einer Londoner Depesche des „B. T.“ wird das chinesischn-japanische Landgefecht bei Japjan bestätigt. Die Japaner verloren 1500 Mann. Außer Hauptmann v. Hanneken sind noch zwei Deutsche von dem „Row Shing“ gerettet worden, deren Namen indessen zur Zeit noch nicht bekannt sind. Auf der japanischen Gesandtschaft in London ist man über die eingehenden Nachrichten von den seitens der Japaner bei dem Untergang des „Row Shing“ verübten Grausamkeiten wie vor den Kopf geschlagen.

Halle, 2. August. Das Glückwunschsreiben des Kaisers zum Universitätsjubiläum hat nachstehenden Wortlaut: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. entbieten Unserer getreuen Universität Halle-Wittenberg zu ihrem zweihundertjährigen Jubiläum Heil und Gruß. Gern gedenken Wir hier der Verdienste, welche die schon von dem Großen Kurfürsten geplante und von dem ersten Könige Preußens begründete Hochschule in unablässiger treuer Arbeit sich um deutsche Wissenschaft und Gesittung erworben hat. Ihr war es vergönnt, mit der Freiheit auch heute noch nicht zum vollen Abschluß gelangten Einführung der deutschen Sprache in das akademische Leben zu beginnen und solchergestalt zur Neubelebung des tiefgefunkenen Nationalgefühls fördernd beizutragen. Unvergessen wird es ihr aber namentlich bleiben, daß sie zuerst den wesentlichen Zusammenhang und die fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung klar erkannt und damit eine Grundanschauung zur Geltung gebracht hat, welche, dank der einsichtsvollen und zielbewußten Nachfolge der wenige Jahrzehnte später begründeten Georgia Augusta und anderer Hochschulen, zu einem unantastbaren Gemeingute der deutschen Universitäten geworden ist und deren gegenwärtige Eigenart zu einem guten Theile ausmacht. Es konnte nicht ausbleiben, daß die von einer solchen Auffassung ihres Berufs erfüllte Hochschule auf den verschiedensten Gebieten des geistigen Lebens zu bahnbrechenden Leistungen gelangte: die Theologie, die Jurisprudenz, die Philosophie und die klassische Philologie sind dafür die beredtesten Zeugen. So erwies die

Friedrichs-Universität Halle sich würdig, nachdem die Fremdenherrschaft abgemorfen war, die großen Erinnerungen von Wittenberg in sich aufzunehmen. Und was vorher die beiden hohen Schulen getrennt erstrebt und erreicht hatten, das festzuhalten und weiter zu führen ist die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg redlich und mit Erfolg bemüht gewesen. Neue Lorbeeren, vornehmlich im Bereiche der Theologie und Medicin, hat sie den alten hinzugefügt und auch auf allen anderen Wissensgebieten hat sie den ehrenvollen Platz behauptet, den ihr eine ruhmvolle Tradition unter den Pflichten deutscher Gesittung und Wissenschaft anweist. Daß dem auch für alle Folgezeiten so bleiben möge, das wolle Gott! Gegeben Maeraak, den 20. Juli 1894. gez. Wilhelm R. gg. Boffe.

Halle a. S., 3. August. Das Festspiel gestern Abend nahm einen glänzenden Verlauf; Feuerwerk und Beleuchtung im Saalthal erschienen wie Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Heute Vormittag 10 Uhr fand ein eine halbe Stunde langer Festzug nach der Marktkirche statt; die Teilnehmer desselben wurden überall mit Blumen beworfen.

Kassel, 3. August. Der Kaiser machte heute in offenem Wagen eine Fahrt durch die Stadt und stieg dem Erbprinzen von Sachsen-Meinungen, dem Kommandeur des XI. Armeecorps, General v. Wittich, dem General v. Schweinitz und dem Oberpräsidenten Besuche ab. Se. Maj. wurde überall von der Bevölkerung sympathisch begrüßt.

Russland.

Billach, 3. August. Infolge großer Sittlichkeitsvergehen in einem hiesigen Franziskanerkloster beschloß der Gemeindeausschuß in der gestrigen Sitzung, darauf hinzuwirken, daß die Franziskaner die Stadt verlassen oder daß denselben das Unterrichtsrecht entzogen und den Schülern das Betreten des Klosters untersagt werde.

Wien, 3. Aug. Nach einer der „N. Fr. Pr.“ aus Sofia zugegangenen offiziellen Zuschrift ist die Situation in Bulgarien infolge des bedenklichen Anwachsens der russophilen Partei außerordentlich verworren, so daß man die Rückkehr des Fürsten mit Ungeduld erwartet. Von dessen persönlichem Eingreifen wird eine Klärung der Lage erhofft. Was Stambulow anbetrifft, so glaubt man, diesen während der Zeit der Wahlen unschädlich zu machen, da derselbe wegen mehrerer gegen ihn schwebender Zivilklagen zu längerer Haft verurtheilt werden wird.

Rom, 3. August. Unter den von der französischen Regierung an Italien ausgelieferten Silbermünzen wurde eine große Anzahl festgesetzt, die nicht in Italien, sondern in Frankreich von französischen Spekulanten geprägt waren. Die italienische Regierung hat Maßregeln getroffen, um Münzen, die ihr nicht gehören, nicht ins Land kommen zu lassen. — Von Neapel sind Kanonen und Munition nach Massauah abgegangen, und schließt man daraus, daß Massala vollständig besetzt werden soll.

Venedig, 3. August. Die „Gazette di Venezia“ meldet, im Kriegsministerium habe man triftige Anhaltspunkte, daß der Ueberfall von Galanata nicht auf einen Wahnsinnsanfall des Soldaten Muradioni, sondern auf ein lange vorbereitetes anarchistisches Komplott zurückzuführen sei. Die seit geraumer Zeit schon vorgenommenen Beobachtungen haben ergeben, daß die anarchistische Propaganda bereits im Heere großen Umfang angenommen hat.

Paris, 2. August. Der „Figaro“ berichtet aus Lyon, daß dort einige mit Revolvern bewaffnete Personen einen Zellenwagen angegriffen hätten, in der Meinung, der Präsidenten-

mörder Caserio befinde sich darin, den sie befreien wollten. Der Versuch sei mißlungen. — Ein neues Kriegswerkzeug, bestehend aus einem mit 110 Geschossen geladenen Rade, das auf die Schienen gestellt wird, selbstthätig fortrollt und die Züge zerfährt, soll erfunden und dem Prüfungsausschuß für militärische Erfindungen vorgelegt worden sein. (?)

Lyon, 2. August. (Prozeß gegen Caserio.) Die Zugänge des Justizpalastes, welche ein Bataillon Infanterie bewacht, umgeben nur wenige, sich aber ruhig verhaltende Neugierige. Der Saal ist überfüllt und der Eintritt nur gegen Karten gestattet. Die Verhandlung wird um 9 1/4 Uhr eröffnet. Den Vorsitz führt der Gerichtsrath Breuille, der Generalprocurator Fochier vertritt die Anklagebehörde. Der Vorsitz der Advokaten Dubreuil führt die Verteidigung des Angeklagten Caserio, der Lehrer an der Handelsschule Senneval fungirt als Dolmetscher. Auf die Fragen des Präsidenten nach den Personalien antwortet Caserio mit leiser Stimme. Nach der Verlesung der Anklageschrift und dem Aufruf der Zeugen beginnt das Verhör des Angeklagten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung geht der Präsident auch auf die Verantwortlichkeit und den Geisteszustand des Angeklagten ein. Letzterer bestritt lebhaft seine volle Verantwortlichkeit und erklärt, daß er niemals krank gewesen sei und daß in seiner Familie kein Geisteskranker existirt habe. Der Präsident befragt den Angeklagten längere Zeit über seine anarchistischen Beziehungen. Caserio giebt seine anarchistischen Meinungen und Beziehungen zu, weigert sich aber, Genossen zu nennen, und erzählt dann seine Ankunft in Lyon. Der Präsident fragt ob er nicht den Gedanken hatte, von seinem Vorkhaben abzusehen, und ob er nicht daran gedacht habe, daß der 24. Juni ein denkwürdiger Tag sei, nämlich der Jahrestag der Schlacht von Solferino. (Großes Aufsehen im Publikum.) Im weiteren Verlaufe des Verhörs erzählt Caserio, wie er das Verbrechen vollführte. — Daß Caserio zum Tode verurtheilt wurde ist bereits mitgeteilt.

Lyon, 3. August. Das Verdict der Jury in dem Prozeß gegen Caserio lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof Caserio zum Tode verurtheilte. Bei der Verkündung des Todesurtheils rief Caserio: „Es lebe die soziale Revolution!“ Auch bei der Ausführung stieß Caserio anarchistische Rufe aus.

London, 3. August. Der „Standard“ meldet aus Berlin, daß auf Veranlassung des Pfingstfestes Rußland bedeutende Zugeständnisse in der Pamirfrage von China erhalten habe. Diese Zugeständnisse werden als Belohnung für die Dienste betrachtet, welche Rußland im Streite zwischen Japan und China letzterem geleistet hat bezw. noch leisten wird.

Newyork, 3. August. Nach einer Meldung aus Apia vom 18. Juli fanden noch zeitweise zwischen den Kriegern des Königs und den Aufständischen Gefechte statt, in welchen auf beiden Seiten Mehrere getödtet wurden. Beide Theile führen fort, die Gefangenen zu enthaupten.

China und Japan.

Shanghai, 2. August. Der in San Francisco angekommene Dampfer „Gaelic“ hatte weniger chinesische Passagiere an Bord, als irgend ein Dampfer seit der Einrichtung des regelmäßigen Dampferdienstes zwischen China und San Francisco. Die Offiziere des „Gaelic“ erklären, daß alle zum Militär tauglichen Chinesen bis zur Entscheidung der Unterhandlungen mit Japan zurückgehalten werden. Sie berichten ferner, daß die Lage im nördlichen und südlichen China sehr ungewiß und die Lage der Missionäre sehr bedrohlich ist. Außerordnungen gegen

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Gorki's.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte immer,“ fuhr Allenstein fort, „daß dort über kurz oder lang mal allerhand Staub aufgewirbelt werden kann, den ich nicht gern in die Augen bekommen möchte.“

„Ich versichere Sie, daß ohne Aenderung der Rauchanlage der Garten als Aufenthalt unbenutzbar bleibt!“

„Nun meinestwegen,“ rief Allenstein plöblich, „wir wollen zu ihm gehen; einmal mußte ich meinen Bruder, ehe ich diese Stadt verlässe, ja doch sehen! Mag dieser Besuch dann gleich ein Abschied sein.“

In diesem Augenblicke ergriff Werner heftig Allensteins Arm und drückte denselben so stark, daß es den Hotelbesitzer schmerzte.

„Was haben Sie denn?“ fragte er erschreckt.

„Sehen Sie dort, da ist er schon wieder!“ —

Bei diesen räthselhaften Worten zeigte Werner nach einem Fenster im Fabrikgebäude, das unterhalb der Terrasse lag, auf welcher Allenstein und Werner bis jetzt auf und ab gegangen waren.

„Wer denn?“

Dabei folgte sein Blick der Richtung, in welcher Werner die Hand ausgestreckt hielt.

„Sein Doppelgänger,“ rief Werner, „dessen Erscheinung mich heute schon einmal so erschreckt hat!“

„Wessen Doppelgänger?“

In diesem Augenblicke zuckten beide Herren zusammen und legten die Hände über die Augen. Eine Wolke, welche vor der Sonne gestanden hatte, war vorübergezogen; die Strahlen der tiefstehenden Sonne spiegelten sich in der Fensterröhre der Fabrik, daß die Glasflächen derselben wie flüssiges, feuriges Gold aufglühten und die Augen der Schauenden blendeten.

In diesem Meer von blendendem, feurigem Licht war alles verschwunden, was an und hinter den Fenstern zu sehen sein mochte.

„Was hat es denn mit diesem von Ihnen wiederholt erwähnten Doppelgänger auf sich?“ fragte Allenstein, nachdem er seine durch die Blendung schmerzenden Augen gerieben und sich umgekehrt hatte. „Er muß Ihren Geist sehr beschäftigen, da Sie ihn überall zu erblicken glauben!“

„Ich bin darüber so erregt,“ gestand Werner, „daß ich selbst nicht mehr weiß, wieviel an dieser vermeinten Erscheinung Wirklichkeit oder Einbildung meinerseits ist. Ich glaube selbst, daß es nur eine Täuschung war, welche mich das hinter jenen Fenstern erblicken ließ, was mich seit heute Vormittag unausgesetzt in Gedanken beschäftigt und quält, umso mehr quält, da ich mich nicht mittheilen darf. Ich beginge damit ein Unrecht, indem ich einen Verdacht auf Jemand wirfe, der jedenfalls an der Gerechtigkeit, deren Erinnerung wie ein Alp auf meiner Brust liegt, unschuldig ist, denn ich habe mich Vormittags schon überzeugt, daß mich nur eine seltsame Ähnlichkeit täuscht.“

Vormittag sprachen Sie von einem Bekannten, den Sie erblickt zu haben glaubten,“ sagte Allenstein, der neugierig geworden war, „und jetzt deuten Sie ein geschehenes Verbrechen an?“

„Wenn man erregt ist,“ suchte Werner dem forschenden Blick Allensteins auszuweichen, „sieht man überall Geistes-“

„Das glaube ich in diesem Falle selbst,“ erwiderte Allenstein, indem er mit Werner die Terrassen hinabstieg; „denn wenn nebenbei auch vielerlei nicht in Ordnung ist, so würde ein direkter Verbrecher im Hause meines Bruders oder in seiner Umgebung doch wohl nicht zu finden sein, denn er ist ein wunderlicher Kauz, aber ein Ehrenmann!“

Werner gab keine Antwort. Stumm schritt er neben dem Hotelbesitzer her. Er besand sich in einer erklärlichen Gemüths-erregung durch die Erscheinung von Sempers Doppelgänger, den er jetzt wieder erblickt zu haben glaubte. Der eigentliche Zweck seines Hierseins, der Hotelkauf, wurde dadurch bei ihm fast in den Hintergrund gedrängt.

Am Fuß der Terrassen angelangt, traten die beiden Herren wieder auf die Straße, welche, auf beiden Seiten mit gartenumkränzten Landhäusern besetzt, weit hinaus bis auf die Berge führte.

Alenstein verschloß die Gartenthür und ging dann mit Werner bei dem Fabrikgebäude vorbei der Villa seines Bruders Gotthilf zu.

Da die Straße tief lag, so wurde sie nicht mehr von den Strahlen der untergehenden Sonne erreicht; die ersten Schatten der Dämmerung hüllten über dieselbe hin; als Elias Allenstein die Klingel an der Thür der Villa zog.

Der Ton der Glocke war draußen deutlich vernnehmbar, aber nichts regte sich in der Villa, die mit ihren geschlossenen Fenstern im Erdgeschoß und den herabhängenden Vorhängen an den Fenstern im ersten Stock wie das verzauberte Schloß Dornröschens erschien, in welchem alles Leben erstorben ist.

Elias Allenstein zog die Glocke zum zweiten Male. Wieder verging eine geraume Zeit der Erwartung. Endlich ließen sich im Innern der Villa Schritte vernehmen.

(Fortf. folgt.)

die Missionäre haben bereits in Nanghon am Yangtse Kiang stattgefunden und am 20. Juni wurde die amerikanische presbyterianische Kirche in Shekung nahe bei Tunglung am Pearl Fluß zerstört. Ein Christ wurde getötet. Agenten der chinesischen Regierung haben 25000 Gewehre in den Neu-England-Staaten angekauft. Vier Waggonladungen sind schon auf der kanadischen Pacific Eisenbahn nach Vancouver abgegangen.

Shanghai, 2. Aug. Der Bericht der „Times“ über den Untergang des Transportschiffes „Kow Shing“, der angeblich von dem geretteten Kapitän v. Hanneken, vor dem britischen Consul beschworen ist, lautet wörtlich: Der japanische Admiral, der die „Matsushima“, die von 2 anderen Kriegsschiffen begleitet war, bei sich hatte, signalisierte als er den britischen Steamer „Kow Shing“ mit 1600 in den koreanischen Gewässern 40 Meilen von Chemulpo erblickte, diesem „haltet, oder traget die Folgen.“ Der „Kow Shing“, welcher die britische Flagge führte, ging sofort vor Anker. Die Kriegsschiffe dampften weiter. Der Kapitän des „Kow Shing“, im Vertrauen auf die britische Flagge, weigerte sich jedoch, das Ankertau ganz abzulassen zu lassen, worauf der japanische Kreuzer „Maniba“ ein Boot zum „Kow Shing“ sandte. Der Offizier untersuchte genau die Schiffspapiere und befahl nach einiger Zögerung dem „Kow Shing“, zu folgen. Hierauf griff eine große Erregung unter den chinesischen Truppen an sich, welche den englischen Offizieren erklärten, lieber den Tod als die Gefangenschaft zu wählen und wenn das Schiff eine andere Richtung als nach China einnehme, die Offiziere tödten zu wollen. Sie stellten Wachen an dem Anker auf, der „Kow Shing“ signalisierte darauf der „Maniba“ „anderes Boot zu entenden“, und Kapitän v. Hanneken setzte dem japanischen Offizier die Situation auseinander, indem er darauf hinwies, daß keine Kriegserklärung erfolgt, daß der „Kow Shing“ ein britisches Schiff unter britischer Flagge, und daß es unmöglich sei, den Befehl der „Maniba“ auszuführen; er verlangte, daß die Flagge respektiert und das Schiff zurück an die chinesische Küste eskortiert werden sollte. Das Boot kehrte zur „Maniba“ zurück, welche darauf signalisierte: „Verläßt das Schiff sobald als möglich.“ Der „Kow Shing“ erwiderte: „Unmöglich.“ Die „Maniba“ dampfte als Antwort hierauf in Position, legte auf 200 Meter Breitseite bei, entließ sofort einen Torpedo und gab 2 Breitlagen, der Torpedo traf den Kohlenbunker und den Kessel, der unter furchtbarem Getöse explodirte. Die chinesischen Truppen waren in wilder Erregung und feuerten ihre Gewehre und kleinen Buggeschütze ab. Die „Maniba“ feuerte im ganzen 15 Schuß aus ihrem 10-Tonnengeschütze und verheerte mit Marinegeschossen das Deck. Langsam sank der „Kow Shing“. Die Chinesen feuerten auf ihre eigenen fortschreitenden Leute, indem sie forderten, daß sie alle zusammen sterben sollten. Die Japaner ließen ein schwerbewaffnetes Boot herab, welches auf die mit den Wellen kämpfenden Soldaten feuerte; kein Versuch zur Lebensrettung wurde gemacht, im Gegenteil kein Pardon gegeben. Die „Maniba“ dampfte fort, um einem britischen Konsulat zu melden, daß 6 Engländer getötet wurden. 150 Soldaten erreichten einen Felsen.

London, 3. August. Eine Drahtmeldung der „Times“ aus Tokio besagt: Vor der Zerstörung des „Kow Shing“ gelang es den Chinesen, 5000 Mann Truppen in Utsan zu landen, wo sie sich verschanzten. Die ganze chinesische Flotte ist dort versammelt und eine entscheidende Seeschlacht bevorstehend. Der japanische Gesandte in Seoul stellte nach dem Zusammenstoß mit den koreanischen Truppen den Vater des Königs an die Spitze der Regierung von Korea. — Nach einem Tientfener Drahtbericht der „Centr. News“ erließ der Kaiser von China ein Edikt, in dem es heißt, er nehme den Krieg an, den ihm Japan aufbringe. Japan sei verantwortlich für das Entstehen des Streites, das Blutvergießen und den Kampf für eine ungerechte Sache. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, nach Tientsin zu übersiedeln, um dem Kriegsschauplatz näher zu sein. Es herrscht große Hätigkeit, täglich findet Kriegsraath statt. In den Fabriken für Kriegsmaterial wird Tag und Nacht gearbeitet. Li-Hung-Tschang ist siegesbewußt. — Nach einer Petersburger Drahtmeldung soll Rußland fest entschlossen sein, gemeinsam mit Großbritannien eine schnelle Beilegung des Streites zwischen China und Japan herbeizuführen. Sollten die Anstrengungen indeß erfolglos bleiben, würde Rußland keiner Macht erlauben, Theile Koreas zu besetzen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. Aug. Korv.-Kpt. Ziele (August) hat mit dem gestrigen Tage das Kommando S. M. S. „Friedrich“ übernommen. — Sp. Kpt. Lt. Behl ist von der Dienstreise nach Luzhau, Feuerw.-Brem.-Lt. Balm vom Urlaub zurückgekehrt. — Korv.-Kpt. Witmer ist nach Abkommandirung von S. M. S. „Mars“ hier eingetroffen. — Off.-Kgl. 1. Kl. Pilger hat sich an Bord S. M. S. „Friedrich“ eingeschifft.

— Kiel, 3. August. Wie schon erwähnt nehmen die vier Schulschiffe „Stoß“, „Stein“, „Molke“ und „Gneisenau“ an den großen Flottenübungen als besondere Division theil; da diese Übungen in diesem Jahre vor dem 22. September nicht beendet sein werden, wird die Ausreise der Schulschiffe ins Ausland erst im Oktober erfolgen können. Die Schiffe „Stoß“, „Stein“ und „Molke“ sind für die westamerikanische Station, „Gneisenau“ für die Mittelmeerstation designirt; es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß die ersten drei genannten Schiffe nicht nur die übliche Rundfahrt in Westindien machen, sondern auch südamerikanische Häfen besuchen werden, falls „Arcona“, „Alexandrine“ und „Marie“ nach Ostafrika beordert werden sollten.

— Berlin, 2. August. Laut dem Berliner Börsencourier bestellte die chinesische Regierung 2 Torpedoboote beim Stettiner Vulcan.

— Berlin, 3. August. Durch Allerhöchste Kabinettsordre ist der Kapt. z. S. Mödiger, welcher die zweite Werftdivision führt, für die Zeit der Flottenmanöver mit der Vertretung des Inspektors der Marineartillerie beauftragt, da Kontre-Admiral Thomfen das zweite Geschwader kommandirt.

— London, 3. August. Ein aus Shanghai gemeldetes Gerücht wird die Engländer in einige Aufregung versetzen; es sollen nämlich acht russische Kriegsschiffe mit zahlreichen Truppen an Bord und versiegelten Befehlen Wladimiroff verlassen haben. Es wird sich hierbei aber wohl nur um den Schutz der russischen Interessen handeln; denn um große kriegerische Operationen zu unternehmen, dazu ist die russische Streitmacht in Ostasien schwerlich stark genug.

— Madrid, 3. August. Der spanische Kreuzer „Don Juan“ ist nach Korea entandt worden, um den Operationen der chinesischen und japanischen Flotten zu folgen.

Von der Antwerpener Weltausstellung.

Abtheilung Marine, enthält die „Nordsee Ztg.“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Unter den mannigfaltigen Ausstellungen von einfachen Handelschiffen, Passagierdampfern und großen Panzerschiffen ist eine der merkwürdigsten die der Gesellschaft „Vulcan“ von Stettin. Die Kollektivität der Hamburger Schiffsfahrts-Gesellschaften hat es allerdings versucht, derselben den Rang abzulassen und es ihr an Großartigkeit und Eigenartigkeit zuvorzuziehen, und das mag ihr auch gelungen sein, doch vom Standpunkt der

Technik aus ist allen Fachleuten zufolge die Ausstellung des „Vulcan“ unbestritten die bemerkenswertheste. Der „Vulcan“ ist, nebenbei bemerkt, diejenige Gesellschaft, welche für die kaiserlich deutsche Marine die meisten Arbeiten ausführt.

Inmitten der prachtvollen Pavillons, die die Gesellschaft von Stettin erbaut, befindet sich die Nachbildung der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“. Dieselbe hat eine Länge von 116 und eine Breite von 14 Meter. Diese Yacht ist wegen ihrer vorzüglichen Leistungen in Bezug auf Schnelligkeit bekannt. Mit einer Maschine von 9000 Pferdekraft legt sie leicht ihre 20 Knoten in der Stunde zurück. Etwas weiter finden wir das Panzerschiff „Brandenburg“ mit seinen 10000 Tonnen Gehalt, seinen sechs Krupp'schen Kanonen von 28 Centimeter, 6 von 10 Centimeter und 8 von 8 Centimeter. Die Besatzung zählt 550 Mann. An Bord dieses Schiffes ist während der Probefahrt eine Explosion vorgekommen, welche mehrere Arbeiter tödtete. Diese Explosionen sind eben Zufälle, welche während der Versuche, die auf den großen Dampfern vor deren definitiven Abnahme durch Autoritäten öfters vorkommen, da während dieser Fahrten die höchste Pression gegeben wird, die das Material nur vertragen kann. Wenn der Dampfer diese Probe aushält, wird er als fechtfähig abgenommen, denn die Maschinen werden während der gewöhnlichen Fahrten oder sogar während des Kriegs nie oder nur sehr selten diesen mächtigen Pressionen ausgesetzt, wie sie dieselben während der Probe auszuhalten haben. Und warum dieselben während der ersten Fahrt diesen Unfällen aussetzen? wird sich wohl mancher fragen. Ganz einfach in Anwendung des Grundsatzes, daß, wer mehr kann, auch weniger kann.

Neben dem „Brandenburg“ stellt der „Vulcan“ den Aviso-dampfer „Comet“ aus. Dieser Aviso hat eine Geschwindigkeit von 21 Knoten. Seine Artillerie besteht aus 4 Kanonen von 8 Centimeter und 3 Torpedokanonen. Außer den Kriegsschiffen, welche das mächtigste Element eines Geschwaders bilden, gehören zu demselben auch die großen Kreuzer, deren Charakteristik in der Schnelligkeit der Bewegung in allen Manövern besteht. Die Seeleute scheinen nicht derselben Ansicht zu sein über die Aufgabe, welche in der Bildung einer Kriegsflotte den Kreuzern zukommen wird. Das Beispiel Englands, das sich mit der Verwirklichung des Programms der naval defence acts von 1889 beschäftigt, dürfte für die Flotten der anderen Länder einige Andeutungen enthalten. England nun scheint bei seinen schweren Panzerschiffen zu bleiben, da die naval defence acts zehn neue Schiffe dieser Gattung vorseht. In Betreff der Kreuzer haben verschiedene Admiralitäten versucht, die Schnelligkeit derselben aufs höchste zu steigern. Dieselben müssen jedoch nach der Meinung erfahrener Seeleute einsehen, daß sie dadurch ihre Dampfer für die Offensive schwächen, weil deren Maschinen bedeutend größer werden und theilweise den Platz für die Bewaffnung einnehmen müßten, man müßte denn die Kreuzer größer bauen und dann hätte man eben keine Kreuzer mehr, sondern Schiffe, welche der Klasse der Panzerschiffe angehören. Ein Blick auf die Verzeichnisse der Schiffe der Flotten der verschiedenen Länder genügt übrigens, um sich zu überzeugen, daß die Kreuzer mit größerem Tonnengehalt und Schutzvorrichtungen für Kiel und Verdeck einfach verkappte Panzerschiffe sind.

Der Unterschied der verschiedenen Typen von Kriegsschiffen ist durch die von der Gesellschaft „Vulcan“ ausgestellten Muster sehr anschaulich gemacht, doch das Hauptverdienst dieser Schauausstellung ist das, von der Kriegsflotte Deutschlands und dem riesigen Aufschwung, den sie in der letzten Zeit genommen, eine richtige Idee gegeben zu haben. Als im Jahre 1870 der deutsch-französische Krieg ausbrach, da hatten die Franzosen die unbestrittene Herrschaft zu See. Doch heute ist die Sachlage eine völlig andere geworden. Heute zählt die kaiserliche Flotte etwa 200 Schiffe, wovon 20 Panzerschiffe, welche die Küsten bewachen, 22 Kreuzer verschiedener Gattung, 8 Avisos und sehr viele Torpedoboote. Diese Flotte führt 1500 Kanonen jeden Kalibers und 20000 Mann Besatzung an Bord ihrer Schiffe. Und diese herrliche Seemacht ist nach den hiesigen Blättern, die mit wahrer Begeisterung von der deutschen Marineausstellung sprechen, einzig und allein dem deutschen Kaiser Wilhelm II. zu danken. Die Marine ist der beständige Gegenstand seiner Sorgfalt, ebenso sehr, wenn nicht noch mehr als das Heer. Denn, so sagt eines der Hauptblätter Belgiens, die deutsche Armee ist eine bewundernswürdige Institution, die seit lange besteht und die nur in der richtigen Spannung gehalten zu werden braucht, um auf der Höhe der an sie gestellten Ansprüche zu bleiben. Die Marine jedoch ist eine Schöpfung neueren Datums, die einen großartigen Aufschwung genommen und zu welchem der jetzige Reichszanzler Caprivi als Chef der Admiralität die Grundlage mit gelegt hat. Schnur es gegeben, den Plan zu entwerfen, doch der Kaiser sollte erst die Flotte schaffen. Und mit Recht hat Kaiser Wilhelm nach der auf der „Brandenburg“ stattgefundenen Explosion ausgerufen können, daß nichts der deutschen Flotte gleichkomme. Der Kaiser will denn auch bei jeder Gelegenheit in seiner männlichen bilderreichen Sprache den aus eigener Erfahrung, möchten wir sagen, als richtig befundenen Satz, daß nur die Offensive als richtige Taktik zur See gelte, ins Gedächtniß zurücksrufen, und darum hat er auch für die Flotte nur kräftige Männer, die mit einem heldenmüthigen Geist einen eisernen Körper vereinen, angeworben und beibehalten.

Und die nämliche Bewunderung, welche die Kriegsflotte bei allen Besuchern hervorruft, weckt auch der Anblick der Ausstellung der Handelschiffe durch die Hamburger Gesellschaften. Die deutsche Handelsflotte wird von Kennern als die mächtigste nach jener Englands angesehen und soll diejenige Frankreichs trotz dessen Küstlänge weit überreffen. Erste Rektionen werden aus dieser Konstellation gezogen und während Belgien im Besitze steht, sich in Afrika ein zweites Reich zu gründen, wird der Regierung von mehr als einer Seite zugerufen: Schaffet zuerst eine Handelsflotte und Kolonien! So hat es Deutschland gemacht und darin liegt der Grund seiner stets wachsenden Kolonialmacht und des Gedeihens seines überseeischen Handels!

Kolalek.

§ Wilhelmshaven, 4. August. S. Maj. der Kaiser trifft heute Abend 10 Uhr 45 Min. mittelst Sonderzuges hier wieder auf der Werft ein und wird morgen früh 5 Uhr die Reise mit der Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach Cowes antreten. S. M. J. „Hohenzollern“ verholte bereits heute Nachm. zu diesem Zweck in die Schleusentammer der neuen Einfahrt. S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ liegt fahrbereit auf Rhede. Der Weg nach der bis dahin in die Schleusentammer holenden Yacht „Hohenzollern“ wird elektrisch erleuchtet. Morgen früh, nachdem sie mit dem ersten Zuge um 7 Uhr 47 hier eintreffende Post von Berlin an Bord genommen ist, gehen die Schiffe in See.

Wilhelmshaven, 4. August. Der Aufenthalt S. M. des Kaisers in England dürfte, wie dortige Hoffreise wissen wollen, auf etwa zehn Tage bemessen sein. Als dienstthuende Offiziere werden sich bei dem Monarchen der Generalmajor Marschal, Kommandeur der 1. Royal Dragoons, des Kaisers britisches Regiment, und Oberst Bigge melden. Der Kaiser trifft nebst Gefolge am Nachmittage des 6. August an Bord der „Hohen-

zollern“ und begleitet von der „Prinzess Wilhelm“ im Solent ein, wo er vom Prinzen von Wales und dem deutschen Botschafter empfangen wird. Von dort begiebt er sich unverzüglich nach Osborne zum Besuche bei der Königin Viktoria, wo ihm zu Ehren ein Galadiner stattfindet. Während der Dauer der Regatten wird Kaiser Wilhelm entweder an Bord seiner eigenen Yacht dem Sport obliegen oder an Bord der Yacht des Prinzen von Wales, der „Britannia“. Diners finden bei der Königin Viktoria, beim Prinzen von Wales und bei dem Klub der Royal Yacht Squadron statt. Kaiser Wilhelm seinerseits wird ein großes Diner an Bord der „Hohenzollern“, wahrscheinlich am 13. August veranstalten. Ein zweitägiger Besuch des Lagers von Aldershot ist geplant, wo der Herzog von Connaught die Honneurs machen und dem Kaiser die Vagertuppen vorführen wird. Danach wird sich der Kaiser in Osborne von der Königin Viktoria verabschieden und die Rückreise nach Deutschland antreten.

Wilhelmshaven, 4. August. Aus einem Reisebericht des Hamburger Korrespondenten vom Bord der „Hohenzollern“ sei hier noch Folgendes hervorgehoben: „Der Wunsch der Kaiserin, auf der nächsten gemeinsamen Nordlandsreise auch die ältesten Prinzen mitzunehmen, habe beim Kaiser frohes Entgegenkommen gefunden. Die Reise hat der Kaiserin wie dem Kaiser ungemein wohl gethan, beider Aussehen ist frisch und blühend, beider Gesichtszüge weisen merkwürdig die Einwirkungen der Seeluft und Sonne auf. Die „Hohenzollern“ erfüllte auch diesmal auf das glänzendste alle Erwartungen, die man an sie gestellt; selbst bei stürmischen Wetter, und es fehlte daran nicht, „schlieferte“ sie auch nur wenig, und das graue Gespenst der Seefrankheit tauchte an ihrem Bord selten und dann nur sehr vorübergehend auf. Die meiste Zeit des Tages brachte das kaiserliche Paar auf dem Verdeck zu, der Kaiser, meist in weißem Sportsanzug, die breite weiße Mütze mit vorragendem Schirm auf dem Haupt, die Kaiserin in einfachen, lichten Sommerkostümen, darunter ein mit Vorliebe getragenes meergrünes und perlgraues, das zierliche, spizenbesetzte Kapothütchen gern mit einem schattigen, zarten gelblichen Strohhute vertauschend. Zu den Partynen auf dem Lande legte der Kaiser einen grauen Fadetanzen, Samaschen und Strohhut an; die Uniform kam nur bei den sonntäglichen Gottesdiensten zum Vorschein. Der Kaiser wie die Kaiserin sind rüstige Fußgänger, der Kaiser, den dicken Bergstock in der Hand, schreitet kräftig aus und erklimmt sicher steile Fische. Nur bei weiteren Ausflügen bediente sich die Kaiserin eines an Bord mitgeführten leichten Jagdwagens, während der Kaiser dessen Benutzung fast immer verschmähte.“

§ Wilhelmshaven, 4. August. Der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Holz, trifft morgen zu zweitägigem Aufenthalt hier ein. Mit dem gestrigen Tage ist die Reserveabtheilung der Nordsee formirt. Kontre-Admiral Udekop hat seine Flagge bis zum Eintreffen S. M. S. „Hildebrandt“ aus Kiel an Bord S. M. S. „Friedrich“ gesetzt. S. M. S. „Hildebrandt“ ist gestern Morgen hierher in See gegangen.

Wilhelmshaven, 4. August. Heute fand die Besichtigung der 11. Marineartillerie-Abtheilung im Minendienst durch den Inspekteur der Marineartillerie, Kontreadmiral Thomfen, statt. Der Herr Stationschef wohnte derselben an Bord der Yacht „Jarewell“ bei.

Wilhelmshaven, 4. Aug. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verholte heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr von der kaiserlichen Werft nach dem neuen Hafen und machte am Kohlenhofe fest.

§ Wilhelmshaven, 4. Aug. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kommod. Kpt. z. S. Rittmeyer, beabsichtigt heute Nachmittag durch die neue Einfahrt auf Rhede zu holen und am Montag die Probefahrt fortzusetzen.

§ Wilhelmshaven, 4. August. S. M. S. „Brummer“, Rmdt. Kapt.-Lieut. Meyer (Gerhard), ist heute zur Vornahme einer 10-tägigen Kreuzfahrt im Fischereigebiet und behufs Ausbildung von Maschinen- und Heizerpersonal in See gegangen. Poststation ist bis auf Weiteres Helgoland. Ebenfalls hat S. M. S. „Meteor“, Rmdt. Korv.-Kapt. Walthers, heute Wilhelmshaven wieder verlassen und die Reise nach Kiel angetreten.

Wilhelmshaven, 4. Aug. Die Dampfer „Rival“, „Jade“, „Zephyr“, „Fleiß“ und der Dampf-Wasserprahm „W. I.“ feierten heute Morgen 10¹ Uhr von Schillig Rhede mit den leeren Kohlen- und Wasserprähmen, welche zur Auffüllung von Kohlen und Wasser für die Geschwaderschiffe gebient hatten, in den alten Hafen zurück. Die Dampfer „Jade“ und „Zephyr“ gingen, nachdem die leeren Prähme in den Vorhafen eingeschleppt waren, in den Fluthhafen, während die übrigen Fahrzeuge im Vorhafen fest machten.

Wilhelmshaven, 4. Aug. Der Werft-Dampfer „Boreas“ verholte um 9¹ Uhr in die neue Einfahrt bezw. in den neuen Hafen, um für S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ beim Verholn thätig zu sein.

Wilhelmshaven, 4. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die zur Zeit an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ haben den Befehl erhalten, sobald sie seelbar sind, sich zum Schutze der deutschen Interessen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben.

Wilhelmshaven, 4. August. Da aus dem Reichs-Invalidentfonds die Pensionen und Unterstützungen auch für die Veteranen von 1864 und 1866 bestritten werden, hat das Zentral-Komitee der vereinigten Kriegsveteranen West-, Nord- und Ost-Deutschlands in Peine, Provinz Hannover beschlossen, dieselben an der Invalident-Petition theilnehmen zu lassen und wollen die Kameraden benannter Feldzüge, welche gewillt sind der Petition sich anzuschließen, unverzüglich Petitionspapiere vom Schriftführer, Kameraden Friedrich Schulze, in Peine, Braunschweigerstr. 31, abfordern, da Anfangs September mit dem Sammeln der Unterschriften geschlossen werden soll. Von den Kriegern der Feldzüge 1870/71 haben sich bis jetzt 90,000 an der Petition betheiligt.

Wilhelmshaven, 4. Aug. Das gestern vom Musikcorps der 11. Matr.-Div. angelegte Konzert konnte der ungünstigen Witterung wegen nicht abgehalten werden. Dagegen wird das heute Abend im Saale der „Burg Hohenzollern“ in Aussicht genommene Konzert unter persönlicher Leitung des Kaisers. Musik-Dirigenten Herrn Wöhlbier ganz bestimmt stattfinden. Es wird uns dadurch ein seltener Genuß bereitet werden, indem auf das Programm die von Se. Maj. dem Kaiser bevorzugten Musikpiecen gesetzt werden. Das Musikcorps und sein erfriger Dirigent sind während der Kaiserreise wiederholt durch die Kaiserl. Majestäten ausgezeichnet worden. Se. Maj. der Kaiser sprach den Dirigenten mehrfach seinen Allerhöchsten Dank und seine Anerkennung aus, namentlich über die Vorträge mit den mittelalterlichen Trompeten und bezeichnete die Kapelle als eine der besten. Das Musikcorps spielte täglich an Bord, auch Einsonten wurden zu Gehör gebracht und erregten das lebhafteste Interesse des Kaisers. Beim Ausschiffen der Kapelle verabschiedete der Kaiser in huldvollster Weise den Dirigenten und ließ der Kapelle

Park-Haus.

Sonntag, den 5. August 1894:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom
Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:
Gr. Familienkränzchen.
Hochachtungsvoll
C. Stöltje.

Burg Hohenzollern.  Burg Hohenzollern.

Sonnabend, den 4. August 1894:

Grosses Concert

Streichmusik,
im Saal

ausgeführt vom
ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn
F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.
Unter Andern kommen zur Aufführung:
Lieblingspielen Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.
Hochachtungsvoll
W. Borsum.

Caffeehaus  in Varel.

Sonntag, den 5. August 1894:

Groß. Garten-Concert

ausgeführt vom
Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn
F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
C. Dörrier.

Berliner Garten

Theile dem verehrlichen Publikum ergebenst mit, daß mein

Gartenlokal

neu renovirt und auf das Beste eingerichtet ist. Gleichzeitig empfehle meine zwei Regelpathen zur fleißigen Benutzung.

W. Niemann.
Café Arnoldt.

Zu kleinen Ausflügen

en famille halte den schönen Garten meines obigen Sommer-Cafés bestens empfohlen. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung, sehr billige Preise. Spezial-Ausflug des vorzüglichen Aaricher Tafel-Lagerbieres 0,3 Liter 10 Pf.

Hochachtungsvoll
C. J. Arnoldt.

Telegramm!!

Lustfahrt nach Norderney.

Der Dampfer „Deutschland“ hat Sturmes halber die Lustfahrt nach Wilhelmshaven aufgegeben.

Rhederei Einigkeit.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Remmers.

Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Colonialwaaren-geschäft, Banterstraße 1, von heute ab in denselben Räumen wie früher feinere

Conditor- u. Bäckereiwaaren

führe, sowie daselbst auch Bestellungen auf Torten, Kapstücken etc. entgegen nehme.

In der Hoffnung, daß mir das frühere Vertrauen wieder wohlwollend entgegengebracht wird, versichere an dieser Stelle, daß es mein größtes Bemühen sein soll, reelle und gute Waaren zu liefern. Auch täglich frische Gese.

Hochachtungsvoll

W. Wollermann.

Zur Sommerzeit



wo empfindliche Temperatur-schwankungen häufig eintreten, sollte man sich vor oder nach der Mahlzeit, sowie nach stärkerem Wein- oder Biergenuß und namentlich Abends vor dem Schlafengehen an den regelmäßigen Genuß: 1-2 Glas des echten **L'estomac** von Dr. med. Schrömbgens gewöhnen. Die Etiquettes der Flasche tragen zum Schutze vor Betrug den Namen der Firma **Dr. med. Schrömbgens**. Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Edw. Janssen, Gebr. Wende u. G. Entter**, Stadttheater-Neubau.

19 Medaillen.

Neue Gmdener Superior-Vollheringe

empfiehlt

W. Wollermann
Banterstraße.

Floska

das beste Futter für Goldfische à Dose 15 Pfg. empfiehlt
Hugo Lüdicke,
Roonstrasse 104.

So lange der Vorrath reicht offerire einen Posten

Glace-Damen-Handschuhe

4kn., zu dem ausnahmsweise billigen Preis von 50 Pf. bis 1,90 das Paar.

Hugo Poppe,
Handschuhgeschäft,
Roonstraße 105.

Zu verkaufen
ein kleiner weißer Spitzhund.
Friedrichstr. 7.

Zeitschriften!

Die aus meinen Journal-Lesezirkeln ausgelassenen Zeitschriften empfehle ich zu folgenden billigen Preisen:

	Anstatt	neu	für
	M	M	M
Bazar	10,00	2,50	
Blatt, neues	6,40	2,50	
Blätter, Fliegende	13,40	4,50	
Buch für Alle	8,40	2,50	
Daheim	8,00	2,50	
Gartenlaube	7,00	2,50	
Romanzeitung	14,00	4,00	
Schor. Familienbl.	8,00	2,50	
Ueber Land u. Meer	12,00	4,00	
Vom Fels zum Meer	13,00	4,00	
Western. Monatsh.	12,00	3,50	
Zeitung, Illust.	28,00	4,00	
Zur guten Stunde	10,00	3,50	

Carl Lohse's Buchhdlg.

Ein junges Mädchen,

welches schon in mehreren feinen Häusern thätig war und das Schneidern erlernt hat, sucht passende Stellung, vielleicht als Kinderfräulein. Näh. bei **Behnte**, Banterstr. 4, 1 Tr.

Motorboot.

Sonntag Nachmittag
von 2 Uhr an:
Lustfahrten nach Mariensiel.
Abfahrt von der Lazarethbrücke.

Vom 11. Aug. bis 17. Sept.
verreise ich.

Dr. Max Schaeffer,
Specialarzt für
Ohren-, Nasen-, Kehlkopf- u. Lungen-Leiden,
Bremen.

Rasteder Hof, Rastede.
Sonntag, den 5. August:

Tanzkränzchen.
G. Niemann.

Bahnhofshalle Sever.
Sonntag, den 5. August:

Große Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
C. Brunstermann.

Verein „Humor“.
Sonntag 2 Uhr: Bahnh. Fahrt
nach Varel.

Marine-Verein

für Wilhelmshaven u. Umgegend.

Mittwoch, den 8. August,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im kleinen Saal der Burg Hohenzollern.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berathung der Statuten.
Um recht zahlreiches Erscheinen bitten
der provisorische Vorstand.

Verein für Geflügelzucht Bant.

Außerordentliche
Generalversammlung
am

Dienstag, den 7. August,
Abends 8 1/2 Uhr,

im Schützenhause bei Herrn Tenschhoff.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht wegen Verkauf von Vereinsgegenständen.

Der Vorstand.
Heppenser Hausbesitzer-Verein.

Montag, den 6. August,
Abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

bei Herrn Gastwirth Frier.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Männer-Cura-Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.

Sonntag, 5. August:

Cunefahrt nach Bodhorn mit Damen.

Abfahrt mittels Extrazug Nachmittag 2 Uhr.

Der Turnrath.

Evangelischer

Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, den 5. Aug.:

Ausflug nach dem Urwald.

Abfahrt mit dem Extrazug Nachmittags 2.10 Uhr.
Der Fahrpreis für die Kinder der Mitglieder unter 10 Jahren wird demnächst zurückerstattet.

Um zahlr. Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der
vereinigten Gewerte.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8-10 Uhr
Nachmittags von 3-5 Uhr
in meiner Wohnung.

Foden, Rechnungsführer.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
gefunden und kräftigen Jungen
wurden hoch erfreut

H. Quellmalz u. Frau.

Wilhelmshaven, den 3. Aug. 1894.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Knaben zeigen
ergebenst an

D. Sangel u. Frau

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere kleine
Frieda

im zarten Alter von 9 Monaten, welches hierdurch trauernd zur Anzeige bringen
Wilhelmshaven, 4. Aug. 1894.

L. Hoffmann und Frau,
Emma geb. Hoffmann.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Almstr. 20, aus statt.

Dankagung.

Für die herzlich bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes und unsers geliebten Vaters sagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Frau Meyer nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.

Deutsches Reich.

In den offenen Garnisonorten können die Vorstände der Artilleriepoteps in Zukunft auch mit verabschiedeten Stabs-offizieren und Hauptleuten besetzt werden, wodurch eine weitere Verwendung solcher Offiziere in der Heeresverwaltung herbeigeführt wird. Inwieweit es sich bei diesen Depots nur um die Verwaltung von Handfeuerwaffen und deren Munition handelt, sollen derartige Stellen auch mit Offizieren der Infanterie besetzt werden; wo auch Geschützmaterial zu verwalten ist, werden diese Stellen mit Artillerieoffizieren besetzt.

In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Berliner Saalbesitzer wurde ein Telegramm eines Vertrauensmannes aus Borsenkreisen verlesen, worin mitgeteilt wird, daß Dr. Krons, der Schwiegerohn des verstorbenen Bantiers Bleichröder, der sozialdemokratischen Parteileitung zur Fortführung des Boykotts gegen die Brauereien 300 000 Mk. zur Verfügung gestellt habe. Diese Thatfache wirkt in Verbindung mit der Stellung, die der Glaubensgenosse des Dr. Krons, der Millionär Singer, in der sozialdemokratischen Partei einnimmt, ein eigenständliches Licht auf die Beziehungen, die zwischen der sozialdemokratischen Parteileitung und gewissen kapitalistischen Kreisen bestehen. Diese Kreise wollen offenbar die sozialdemokratische Bewegung zur Befriedigung ehrgeiziger und eigennütziger Bestrebungen ausbeuten. Die meisten Förderer der Sozialdemokratie im kapitalistischen Lager halten sich im Dunkel, aber die Veröffentlichungen des Parteivorstandes der Sozialdemokraten über die Einnahmen der Partei zeigen, daß die Partei, die angeblich allein die Interessen des „arbeitenden Volkes“ vertritt, einen recht ansehnlichen Theil ihrer Mittel von den „Ausbeutern des Proletariats“, den Kapitalisten, bezieht, und merkwürdigerweise gehören diese Kapitalisten, gerade so wie ein großer Theil der „geitigen“ Stützen der sozialdemokratischen Bewegung, ganz bestimmten Kreisen an. Diesen ist aber die Förderung der Interessen des Proletariats ebenso gleichgültig, wie in Hinsicht auf den Berliner Bierboykott der sozialdemokratischen Parteileitung die Befreiung der Brauereiarbeiter aus Elend und Noth oder aus unwürdiger Behandlung. Ganz zutreffend sagt die Wiener „Deutsche Zeitung“, es wäre interessant, die Gesinnungen und Beweggründe jener Kapitalkräfte unter die Lupe zu nehmen, die einen mehr oder weniger geringen Theil ihres Kapitalgewinnes den Bestrebungen widmen, die doch nach den unzweideutigen Vericherungen der maßgebenden Führer auf die Abschaffung alles Kapitalbesitzes und Kapitalgewinnes abzielen. Man würde bei den meisten dieser kapitalistischen Gönner weniger Selbstlosigkeit und ideale Gesinnung, als Ehrgeiz und persönliche Verstimmung als geistigen Untergrund ihrer Hinnneigung zur Sozialdemokratie finden.

In der Streitfrage zwischen Deutschland und Portugal betreffs Kionga scheint, wie die „Berl. N. N.“ von unterrichteter Seite“ hören, ein naher Abschluß zur Zeit noch nicht bevorzustehen. Thatsächlich sei der Zustand in dem Kasenplage jetzt so, daß beide Mächte denselben besetzt halten und beide Flaggen, die deutsche und die portugiesische wehen in Kionga. Die beiderlei Besatzungen stehen in einem wohlwollenden, freundschaftlichen Verhältnis zu einander. An Ort und Stelle hatte man den Ausweg vorgeschlagen, beide Flaggen herunterzunehmen und beiderseitig den Platz militärisch zu räumen, bis von Europa die Entscheidung käme, wem Kionga zugesprochen sei. Dieser Vorschlag war aber für Deutschland unannehmbar, weil der Sultan von Sansibar seiner Zeit unwiderrufen Kionga ausdrücklich an Deutschland mit abgetreten hat, und dies ist auch der naturgemäße Grund, weswegen unsere Reichsregierung den weiteren Vorschlag eines Schiedsgerichts betreffs Kiongas nicht annehmen kann. Die portugiesische Besetzung Kiongas sei zweifellos auf englischen Rath erfolgt, da auch nur englische Händler von dem Waffenschmuggel durch Kionga profitieren. Eine Nachfrage des Auswärtigen Amtes bei unserem Marinekommando hat ergeben, daß Portugal in der Lage sei, schnell 9 Kriegsschiffe in Kionga zusammenzuführen, während wir nur über 3 Schiffe dort verfügen. Trotzdem ist es zweifellos, daß Deutschland durch Festhalten an seiner Position zum Erfolge und zu seinem guten Rechte gelangen wird.

Nach einem Bericht des kaiserlichen Gouverneurs in Dar-es-Salaam vom 2. Juli d. Js. sind von vielen Küsten- und Innenstationen des Schutzgebietes Nachrichten über Schädigungen der Ernte durch große Heuschreckenscharen und eine bereits vorhandene oder demnächst zu befürchtende Hungersnoth eingetroffen. Der Gouverneur hatte schon rechtzeitig für Beschaffung von Nahrungsmitteln, insbesondere von Reis, in größerem Umfang Sorge getragen und die zur Bekämpfung der Hungersnoth erforderlichen Credite bewilligt erhalten. Der Gouverneur beabsichtigt, nach Möglichkeit die Nahrungsmittel nicht unentgeltlich zu vertheilen, sondern billig zu verkaufen bzw. für Arbeit als Lohn zu zahlen. Er verspricht sich, wie im „Col.-Bl.“ hervorgehoben wird, hiervon wohlthätige Folgen, indem durch den erheblich gesteigerten Anhang der Eingeborenen zur Arbeit nützliche Werke, wie Begehauten mehr als bisher gefördert werden können.

Bermittler.

—* Berlin, 2. Aug. Unangenehm unterbrochen wurde, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, am Dienstag Nachmittag die Abreise eines Majors vom hiesigen Generalstabe, der sich mit dem um 4 Uhr 35 Min. vom Anhalter Bahnhof nach München abgehenden Schnellzuge nach einem Badeorte begeben wollte, wohin seine Gemahlin schon vorausgereist war. Der Herr Major führte einen kleinen grauen Handkoffer mit sich, den er im Vertrauen auf die Sicherheit des belebten Bahnhofes außerhalb der Abfertigungslinie auf dem Bahnsteige niederlegte. Er entfernte sich auf kurze Zeit, bei der Rückkehr machte er die fatale Entdeckung, daß der Koffer einem Bahnhofsdiebe in die Hände gefallen war. Der Verlust ist für den Major ein um so empfindlicherer, als der Koffer außer anderen Gegenständen militärische Pläne barg, die selbstverständlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, und die der Offizier während seines Urlaubes zu vervollständigen beabsichtigte. In begreiflicher Aufregung rief der Major die Polizei an und suchte, einen Hundertmarkschein als Belohnung für den Wiederbringer des Koffers in der Hand haltend, den ganzen Bahnhof ab. Der Dieb war aber bereits mit der Beute über alle Berge, und der bestohlene Offizier mußte die beabsichtigte Reise zunächst hinausstellen.

—* Berlin, 2. August. In der Bülowstraße fand heute ein Einbruch statt. Ein Einbrecher schloß auf einen Schutzmann, den er im Rücken verwundete, traf dann versehentlich einen zweiten Einbrecher und erschloß sich dann selbst. Der zweite Einbrecher wurde gefaßt. Die Personalien beider sind unbekannt.

—* Wieder wird eine der größten Maschinenfabriken in naher Zeit aus dem Reichsbilde Berlins verschwinden. Wie das „B. Z.“ erfährt, haben die drei Gebrüder Vorfis, in deren Verwaltung der Vorfis'sche Nachlaß bekanntlich am 24. April d. J. übergegangen ist, soeben ein an dem Gelände der Nordbahn zwischen Dalldorf und Hermsdorf belegenes, 83 Morgen großes Terrain angekauft mit der Absicht, die Werkstätten in Moabit, und zwar sowohl den Eisenhammer, als den an der Kirchstraße belegenen Fabriktheil, die sogen. „Seehandlung“ abzugeben und auf dem angekauften Terrain in großartigem Maßstabe neu errichten zu lassen. Das alte Terrain soll parcellirt und entsprechend dem gegenüberliegenden Holzsteiner Ufer mit modernen Miethspalästen bebaut werden. Begreiflicherweise hat der Terrainankauf die beteiligten Arbeiterkreise in nicht geringe Aufregung versetzt.

—* Aus Danzig wird der „Post“ gemeldet: Nach Beendigung der Cholera-Konferenz in Berlin wird Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Gölzer dem Kaiser Vortrag über den Stand der Cholera in Westpreußen und im Weichselgebiet halten. Dieser Vortrag dürfte mit der demnächst zu treffenden Entscheidung des Kaisers über einen etwaigen Ausfall der großen Herbstmanöver im Zusammenhang stehen.

—* Danzig, 31. Juli. Die „Danz. Allg. Ztg.“ theilt folgenden Cholerabericht aus dem Bureau des Staatskommissars mit: Gestern Mittag wurde ein Matrose vom Schooner „Jupiter“ mit choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in das Stadtlazareth am Dibaerthor gebracht. Der „Jupiter“ lag in der Motlau, gegenüber dem brauenden Wasser, und ist mit seiner Besatzung in die Quarantäneanstalt zu Neufahrwasser übergeführt. Ferner ist gestern Vormittag ein choleraverdächtig erkrankter Schiffer in die Barade zu Plehnendorf aufgenommen; seine Schiffsgenossen sind daselbst in Quarantäne gelegt. Bei einem am 29. d. M. unter verdächtigen Erscheinungen erfolgten Todesfall des Bühnenarbeiters Wittig in Scharnese ist Cholera bacteriologisch festgestellt.

—* Danzig, 2. August. Der Staatskommissar macht bekannt: Bei einem in Sagoritz verstorbenen Kinde wurde asiatische Cholera festgestellt; zwei Flöher aus Kurzebrack befinden sich auf dem Schiff „Jupiter“ in Neufahrwasser in Quarantäne; ein Schiffszimmermann, die Frau eines Tischlers in Kulmsie und ein Schiffer in Plehnendorf sind unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

—* Frankfurt a. M., 31. Juli. Im Staedl'schen Kunstinstitute wurden die beiden Bildnisse Kaiser Wilhelms I. und Moltke's von Lenbach während der öffentlichen Besuchsstunden in vandalischer Weise beschädigt. Das Moltkebild ist durch Schmitte, die mit einem scharfen Gegenstand ausgeführt worden sind, verletzt. Auf dem Kaiserbilde sind die Augen ausgekratzt. Vom Mörder hat man noch keine Spur.

—* St. Petersburg, 31. Juli. Zum Untergang des russischen Dampfers „Fürst Wladimir“ schreibt der bekannte Fürst V. Dolenski aus Jalta, daß die öffentliche Meinung sich mit jedem Tage mehr auf die Seite des italienischen Kapitäns der „Columbia“ neige, und immer lauter und lauter den russischen Kapitän verurtheile. Ueberhaupt aber lasse die „Ordnung“ auf den Fahrzeugen der „Russischen Gesellschaft der Dampfschiffahrt und des Handels“, die in diesem Jahre sechs Katastrophen mit Menschenleben zu beklagen hat, zu wünschen übrig, und um so lauter müsse die Residenzpresse Allarm schlagen, als die Direktion der Gesellschaft sich alle mögliche Mühe gegeben, der Provinzialpresse den Mund zu stopfen. Der Fürst, dessen Urtheile sich auf Aussagen von Spezialisten im Seefach stützen, rügt in den „Nowosti“ namentlich fünf, scharf hervortretende Uebelstände. Erstens haben die Dampfer der russischen Gesellschaft zu wenig Mannschaften, besonders da dieselben auch in vielen Häfen als Lastträger verwendet werden, was allerdings billiger kommt. Zweitens fehlt der Bemannung die gehörige Organisation und Disziplin. Die Matrosen des „Wladimir“ waren die ersten, die sich gerettet hatten. Wenn der Kapitän Geistesgegenwart besessen, wäre das Loch verstopft, und wären die Boote herabgelassen worden, und das Publikum hätte, da das Kommando sich gleich anfangs geflüchtet, seine Rettung, wenn auch ungeschickt und langsam, in die Hände genommen. Das Anwerben der Matrosen wird dem Bootsmann überlassen, wobei Gelage und Gebattheit die Hauptrolle beim Engagement spielen. Oft wird auch der erste Beste, selbst ohne Atteste, aufs Schiff unter die Mannschaft aufgenommen. Ja, es besteht sogar der verwerfliche Mißbrauch, statt eines Matrosen zwei oder drei Schüler von vierzehn, fünfzehn Jahren aufs Schiff zu nehmen. Im vorliegenden Fall mag auch die Armutigkeit der Belohnungen und der Sicherstellung des voran gelösten Kommando entschuldigen. Der Matrose auf einem solchen Dampfer kann infolge irgend einer Kaprice des Kapitäns oder seines Gehilfen sofort gejagt oder gestraft werden, ohne alle Möglichkeit, eine Unteruchung der Angelegenheit herbeizuführen. Wenn aber ein Matrose untauglich geworden, muß er ohne Weiteres, ohne irgend eine Entschädigung, das Schiff verlassen. Vor einigen Jahren erklärte sich der beste Theil der Matrosen dieser russischen Gesellschaft bereit, in englische Dienste zu treten. Die bekannten russischen Passchwierigkeiten bildeten damals das einzige Hinderniß. Drittens fehlt es auf diesen Dampfern an beständigen Übungen und Manövern, die den Mannschaften im Augenblick der Gefahr den Posten und die Arbeit bestimmen. So waren beispielsweise beim „Wladimir“ die Taue und Schleifen an den Rettungsbooten derart mit Delfarbe verschmiert, daß das Publikum die letzteren nur mit vieler Mühe herablassen konnte. Mehrlich stand es mit allen anderen Mechanismen, die bei extraordinären Fällen zu fungiren hatten. Viertens wird behauptet, daß an Stelle von Kapitän und Kapitänsgehilfen allerlei Protégés sich befinden, und daß das Steuermannsexamen im Hauptkomptoir der russischen Gesellschaft eine reine Komödie sei. Das Gehalt der Gehilfen beträgt nur fünfzehn bis fünfundsiebzig Rubel, trotzdem wird ihnen die selbständige Wacht des Schiffes anvertraut! Fünftens endlich befinden sich auf den Dampfern der Arhm-Kaukasischen Linie solche Gehilfen, die den Kapitän ersetzen, und unter deren Befehl Alles steht: Steuer, Maschine, Signalfener u. s. Auf allen Schiffen, die auf der Fahrt ein Unfall betroffen, als „Tschikatshen“, „Truvor“, „Konstantin“, „Potemkin“, „Alexander“ und nun „Fürst Wladimir“ waren zur Zeit der Katastrophe auf der Wacht diese sogenannten dritten Gehilfen.

—* Für die meisten Europäer hat das jetzt so viel genannte Korea nur ein einziges Mal in ihrem Leben eine gewisse Rolle gespielt; das war, als sie in der Schule Geographie lernen mußten. „Korea, Königreich an der Küste Ostasiens, umfaßt die Halbinsel, welche im Osten vom Japanischen, im Westen vom Gelben Meer begrenzt und durch die Straße von Korea von der japanischen Insel Kinsiu getrennt wird, während

im Nordosten und Norden das chinesische Reich und Sibirien die Grenze bilden.“ So oder ähnlich lautete der betreffende Passus des Lehrbuchs, den man nur unwillig seinem Gedächtnisse einverleihte. Nun aber ist Korea actuell geworden, denn um dieses Land, welches früher den Beinamen „Kookuli“, d. h. „auserlesene Eleganz“, jetzt aber den Beinamen „Tschau-Sian“ („Heiterer Morgen“) führt, sollen jetzt Chinesen und Japaner im Kriege liegen. Und da mag es nicht unerwünscht sein, wenn wir nach dem „N. W. Tgl.“ Einiges von dem, was ein Reisender über Korea berichtet, hier wiedererzählen. Es ist ein echt asiatisch regiertes Königreich. Es gilt als Verbrechen, den Namen des Königs auszusprechen; Verbrechen ist es auch, den Reichnam eines Königs anzurühren. Die Vorbereitungen zur Bestattung des Herrschers sind darum für die Dienerschaft mit der äußersten Gefahr verbunden; die Leiche muß in Tücher gewickelt werden und die Dienerschaft muß dabei mit exorbitanten Kunstgriffen vorgehen, damit ja keiner mit seiner Hand den Reichnam selbst berührt. Ueberaus strenge sind die Trauergebräuche. Drei Jahre lang muß der Sohn um die Eltern trauern und während dieser Zeit selbst so gut wie todt für die Welt sein, sich von jeglicher Arbeit zurückziehen, auf keine Anrede Antwort geben. Er trägt weiße Kleider, einen sein Gesicht förmlich verdeckenden großen Hut und einen Fächer oder langen Schleier. Dreimal täglich, zu bestimmten Stunden, muß er in Schluchzen ausbrechen. Die Frauen haben ihr Gesicht immer verhüllt und gehen tagsüber niemals aus; erst von 9 Uhr Abends angefangen gehören ihnen auf ein gegebenes Zeichen die Straßen. Die Männer eilen dann nach Hause, und begegnen sie dabei einer Frau, dann wenden sie sich ab und verdecken ihr Gesicht mit dem Fächer. Die Vielweiberei ist gestattet, aber nicht im Schwunge. Die Koreaner, etwas größer als die Chinesen und Japaner, sind heiteren Gemüths, ehrenhaft und gastfreundlich. Die Staatsreligion ist der Buddhismus, aber auch die Lehre des Confucius hat Anhänger. Auch der Katholicismus hat bereits verhältnismäßig viele Befenner. Merkwürdig ist, daß das Christenthum in diesem Lande nicht durch Missionare, sondern durch einen einheimischen Gelehrten eingeführt wurde; es geschah dies gegen Ende des 18. Jahrhunderts; Missionare kamen erst später ins Land. Im Jahre 1866 brach eine schreckliche Christenverfolgung aus, der über 10,000 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen. Korea, fast halb so groß wie Frankreich, ist ein schönes, gesundes, bergreiches Land mit einem Klima, das dem mitteleuropäischen ähnlich ist.

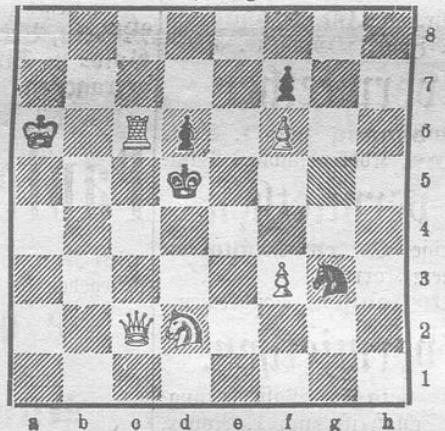
—* Chicago, 2. August. Durch eine Feuersbrunst wurden 40 Morgen Bauholzhöfe an der Blue Island Avenue, der Lincoln Street und der Highland Avenue zerstört. Der Schaden wird auf über 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt; eine Person kam bei der Feuersbrunst ums Leben, mehrere Personen wurden verletzt.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 156.

Von E. Schlechter in Wien. (Zum Preisauschreiben für Monat August.)

Schwarz.



Weiß.

(6+4)

Mat in 2 Zügen.

Auflösung zum Endspiel Nr. 32:

1) T c 5 - c 7 + K g 7 - h 6
2) T c 7 - h 7 + T h 8 x h 7
3) S f 6 - g 8 + K h 6 - g 5
4) L d 4 - f 6 mat.

Weiß. A Schwarz.

1) . . . K h 6 - g 5
2) S f 6 - e 4 oder h 2 - h 4 mat
3) S f 6 - e 4 oder h 2 - h 4 mat

Weiß. B Schwarz.

1) L d 4 - c 5 + K g 7 - f 8
2) L c 5 x d 6 mat. D d 2 - d 6 +

Eine vollständige Lösung ist nicht eingegangen.

Mittheilungen: (Preisauschreiben.) Mit vorstehendem Problem Nr. 156 beginnt unser Preisauschreiben für den Monat August unter denselben Bedingungen wie im vorigen Monat. Der ausgeschriebene Preis wird in nächster Schachdecke mitgeteilt.

(Schachcongr.) In dem am 28. und 29. v. Mts. in Bremen abgehaltenen 5. Congreß des Nordwestdeutschen Schachbundes erhielt Herr Lange vom riefigen Schachklub im Nebenturnier für den ersten Monat August unter denselben Bedingungen wie im vorigen Monat. Der ausgeschriebene Preis wird in nächster Schachdecke mitgeteilt.

Schach-Briefkasten: Herr D. F. hier und E. V. in Bant: Lösung des Endspiels Nr. 32 richtig, jedoch fehlt in Variante A die zweite Mattstellung. Herr E. M. hier: In der Lösung zum Endspiel Nr. 32 fehlt Variante A, Nr. 155 richtig gelöst. Herr B. G., W. H., G. Sch. und E. B. hier: Im Hauptspiel der Lösung zum Endspiel Nr. 32 fehlt h 2 - h 4 nicht mat wegen T h 7 x h 4; auch fehlt in Ihren Lösungen das doppelte Mat in Variante A.

Preis-Räthsel.

Als König gewählt von den Fischen, Verweilt er am liebsten im Rhein; Zwei gleiche Wolke dazwischen — Soll weise gewesen er sein.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 175: Augen bild.

Es giugen 3 richtige Lösungen ein, die Prämie erhielt Fr. Rüt Kapf aus Jever.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mt. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Bg. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gewirkt, larirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c. Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachung.

Wegen des Umbaus der Treppenanlage in dem Volksschulgebäude an der Königstraße müssen die Schulkinder der ersten Volksschule vom 6. bis zum 20. d. Mts. in dem Volksschulgebäude an der Wallstraße hier selbst unterrichtet werden. Dieselben haben sich deshalb am 6. d. Mts. und zwar die ersten fünf Klassen Vormittags um 8 Uhr und die beiden letzten Klassen Nachmittags um 2 Uhr in dem Volksschulgebäude an der Wallstraße einzufinden.

Der Schulvorstand.
Oetfen, Bürgermeister.

Verkauf.

Der Schuhmachermeister C. S. Lübbers zu Sangeverth will sein daselbst belegenes

Immobil.

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst separatem Stall, großem Garten mit vielen Obstbäumen und einem Stück Grünland,

zum Antritt auf Mai n. J. zu verkaufen. Das Immobil. nahe der Amtsverbandschäuferei hoch und trocken auf dem Wierth gelegen, würde sich für einen Handelsmann sehr gut eignen, doch auch einem Proprietär, welcher ländlich still wohnen will, wäre die Besichtigung wohl zu empfehlen.

Termin zum Verkaufsversuche wird angelegt auf **Mittwoch, den 8. August d. J., Abends 6 Uhr,** in A. Marten's Wirthsstube zu Sangeverth.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine **St. Wohnung**, 3 Räume u. Zbh. Grenzstr. 30.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zum 1. Sept. **C. Bruns,** Kohlenhändler, Bant.

Zu vermieten

eine **kräumige Oberwohnung** mit abgeschlossenerem Korridor. **Eduard Janssen,** Neubremen.

Zu vermieten.

Die **erste Etage**, Wasserleitung, im **Rothen Schloß** ist zum 1. Novbr. d. J. miethfrei.

Roonstraße 86.

Zu vermieten

1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstr. 6. Näheres bei Herrn **Herrn Meyer,** Bismarckstraße 6.

Zu vermieten

freundliche **Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör. Näheres Diefriesenstr. 71, ob. links.

Eine kräum. Parterre-Wohnung — Marktstr. Nr. 10 — zum 1. Oktober oder November **zu vermieten.** Zu erfragen Börnenstr. 37, part.

Zum 1. Novbr.

ist die **Wohnung** des Herrn Oberfeuerwerfers **Mathies** wegen Uebernahme einer Dienstwohnung anderweitig zu vermieten. **Harms,** Bismarckstr. 32 am Park.

Zu vermieten

auf sofort eine **Oberwohnung** zu 120 M. u. e. kräum. **Unterwohnung.** **F. Bartels,** Grenzstr. 57.

Auf sofort od. später zu vermieten ein großes **möblirtes Zimmer**, Straßenfront.

Wilh. Schlüter,
Roonstr. 93.

Waldkur Logabirum
bei Leer.

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu **Marienburg in Westpreussen.**
Ziehung am **27. September 1894.**

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

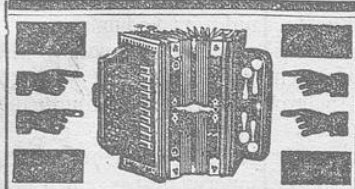
1 Landauer	mit 4 Pferden	complet bespannt
1 Aufschir-Phaeton	mit 4 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Partwagen	mit 2 Ponies	
2 Paar Kappferde		
8 gefaltete und gezäumte Reitpferde		
75 Reit- oder Wagenpferde		in Summa
8 compl. bespannte Equipagen		mit
106 Reit- und Wagenpferden.		
Außerdem:		
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen	à 100 M.	
50 gold. Drei-Kaiser-Medaillen	" 20 M.	
1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen	" 5 M.	
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.		

Kinderwagen

in größter Auswahl billigt bei

Bernh. Dirks,

ältestes hies. Kinderwagengeschäft



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.** Echte Müller'sche Accorzithern, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** berl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Papier-Spähne

zum **Feueranmachen** werden billig abgegeben bei

H. Grund, Buchbinder,
Wilhelmstraße 1.

Allen Deuen,

welche am **Wagen leiden**, bin ich gerne bereit, **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich am Wagen gelitten und wie ich davon befreit bin.

Meyer, Lehrer a. D.
in **Linden** bei Hannover.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lebe es aus jeder der an Schwäche, Kränklichkeit, Angestrichenheit und Verwirrung leidenden, keine aufwändige Behandlung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Glacelstr. 6. Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Metall- und Holzsäрге

halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöne.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Musterkarte überallhin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Wandunreinigkeiten** u. **Wandanschläge**, wie Flechten, Finnen, Witzesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmanns Carboltheerschwefelsäure von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (in d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pfg. bei:

Dr. Morisse, Roonstraße,
H. Schumann, Bismarckstr.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am **1. August** eine **Niederlage**

der weltberühmten Original-Singer-Nähmaschinen

in **Wilhelmshaven** von **Banterstraße 6** nach **Neue Wilhelmshavenerstraße 69**

verlege, woselbst ich einen Laden eröffnen und auch ein Lager von **Nähmaschinen-Oel, Nadeln, Garnen und Theilen**

unterhalten werde. Reparaturen werden prompt und billig besorgt. Nähunterricht wird gratis erteilt.

Bremen. **G. Neidlinger.**

Zu haben in allen besser n Colonial-, Material-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Für zahlleidende Frauen und Kinder

bin ich an **Wochentagen** von **1-7 Uhr** Nachmittags zu sprechen.
Frau Alwine Kruckenberg,
Roonstr. 75b, part. links.

BUCH FÜR ALLE

Zusätzliche Familienzeitung zur Unterhaltung und Belehrung, beginnt neben einen neuen, seinen dreißigsten Jahrgang 1895. Das beliebte und weitverbreitete Journal behält auch im neuen Jahrgang, trotz der Vermehrung seiner Kunstbeilagen, den seitherigen billigen Preis von

nur 30 Pfennig für das Heft
bei „Das Buch für Alle“ wird von den meisten Buch-, Colportagehandlungen, Journal-erpedienten etc. geliefert. Wo der Bezug auf Hindernisse stößt, wende man sich an die **Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.**

Otto Herz & Co's Fabrikate

Reichhaltige Auswahl für **Herren, Damen, Knaben und Mädchen.**

bei **Otto Herz & Co** Frankfurt a. M. (Paris 1867, 1889, 1894)

Einzigste Niederlage bei
J. G. Gehrels.

Adolf Zimmermann,
Pier-Depot,
Gökerstr. No. 9.
empfiehlt seine hochfeinen **Biere**, wie **Pschorr** von G. Pschorr, München,

Spaten von Gabriel Sedlmayr, München,
Münchenerbräu,
Lagerbier (Goldfarbe),
Exportbier (hell und dunkel),
von G. & J. ten Doornat-Roolman.

Echte Braunschweiger
Mumme, Sauerbrunnen,
Selterwasser, Eis etc.

Bier-Niederlage

von **G. Endelmann,**
Königstraße 47.

Lagerbier, à Str. 20 Pfg.
36 Fl. 3 Mf.
Kulmbacher, à Str. 35 Pfg.
20 Fl. 3 Mf.

Harzer Königsbrunnen, Selterswasser (eigenes Fabrikat.)
Wiederverkäufern Rabatt!

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei **Ed. Buss.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse

sondern vernichten Sie dieselben mit v. Robbe's **Helcolin.** Unschädlicher wirkender **Helcolin** sich für Menschen und Haustiere. In Dosen à Mf. 0,60 und Mf. 1,00. Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei **Emil Schmidt,** Droghandlung, Roonstraße 84.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Zunehmend verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachf.** in Barel.

Kleiderstoffe
direkt aus der Fabrik von **E. Müller & Co.**
Mühlhausen i. Thür.

Wohlbekanntester Hand in der Masse ganze Robe schon v. 180 Pfg. an zu beziehen. Federkappe, Metatrachten, Leinwand, Hemden, Handtücher, Servietten, Handtuchlein, Schürzenstoff, Buckskin etc. zu Fabrikpreisen. Man verlaßt sich auf die Angabe des Gewinnscheitens.

Ohne Konkurrenz!

Cognacs,
nur aus Wein gebraunt,
zu civilen Preisen.

M. Athen,
Königsstraße 56.

Rothenfelder
Badesalz in Säcken von 25 kg an, à 10 Pf. pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der **Badeverwaltung** in Rothenfelde.

Tonhalle.

Heute Sonntag

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.
Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Park-Haus.

Sonntag, den 22. d. Mts.:

Großes Familienkränzchen

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Ulmenstrasse 1. Rüstringer Hof. Ulmenstrasse 1.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag

Große öffentl. Tanzmusik,

bei

stark besetztem Orchester

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Lager
complet fertiger
Särge.

Th. Popken.

Bismarckstr. 34a.

Leichenkleider,
Schleifen
und Kränze

Wilhelmshavener Schützen-Verein.



Programm

zum

Schützen-Fest

am

12., 13. und 14. August 1894.

Am Vorabend des Schützenfestes am 11. August, Abends 8 Uhr: Zapfenstreich.
Abmarsch von „Burg Hohenzollern“.

Erster Festtag:

Morgens 6 Uhr: **Reveille**. 11 Uhr: **Versammlung** der Schützen (active und passive) im Parkrestaurant und 12 Uhr: **Abmarsch** nach der Bismarckstraße, Altstraße, Neuestraße, Ostfriesenstraße, Wallstraße, Viktoriastraße, Gökerstraße, Noonstraße, Kronprinzenstraße, Königstraße, Oldenburgstraße, Noonstraße, (20 Minuten Rast in Hempel's Hotel), Kronprinzenstraße, Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Noonstraße, Gökerstraße, Marktstraße, Neue Wilhelmshavenerstraße nach dem Festplatz. Um 2 Uhr: **Gemeinschaftliches Diner** im festlich geschmückten Schützenhause, an dem sich auch Nichtschützen beteiligen können. Couvert 2 Mk. **Schießen** von 4—7½ Uhr Nachmittags, Stand 2 Königscheibe 175 Meter freihändig, Stand 3 Standconcurrentscheibe Geldprämien 175 Meter freihändig, Stand 4 Standconcurrentscheibe Geldprämien 175 Meter aufgelegt, Stand 5 Standfestscheibe Oldenburg Werthprämien 175 Meter aufgelegt, Stand 6 Feldfestscheibe Wilhelmshaven Werthprämien 200 Meter freihändig. Nachmittags: **Volksbelustigungen**. 3½ Uhr: **Concert** im Concertgarten des Schützenhofes event. im Saal. Abends nach Schluß des Schießens Umzug über den Festplatz und **Proclamation des Königs** im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Anfang des **Schützen-Balles** bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Zweiter Festtag:

Schießen: Morgens von 8½—11½ Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr. Stand 1 Punktischeibe 175 Meter freihändig, Stand 2 Probirscheibe 175 Meter aufgelegt, Stand 3 Standconcurrentscheibe Geldprämien 175 Meter freihändig, Stand 4 Standconcurrentscheibe Werthprämien 175 Meter aufgelegt, Stand 5 Standfestscheibe Oldenburg Werthprämien 175 Meter aufgelegt, Stand 6 Feldfestscheibe Wilhelmshaven Werthprämien 200 Meter freihändig. Nachmittags 3 Uhr: **Volksbelustigungen**, **Concert** im Concertgarten, **Runder-Vorläufer** und **Runderball** im Schützenhof. Abends 8 Uhr: **Schützenball** bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Dritter Festtag:

Um 1 Uhr Nachmittags: **Versammlung** der Schützen im Vereinslokal und **Ausmarsch** nach dem Festplatz über Wallstraße, Königstraße und verlängerte Noonstraße. **Schießen**: Nachmittags von 2—6 Uhr. Stand 1 Punktischeibe 175 Mtr. freihändig, Stand 2 Probirscheibe 175 Mtr. aufgelegt, Stand 3 Standconcurrentscheibe Geldprämien 175 Mtr. freihändig, Stand 4 und 5 Standconcurrentscheibe Werthprämien 175 Mtr. aufgelegt, Stand 6 Feldfestscheibe Wilhelmshaven Werthprämien 200 Mtr. freihändig. Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenhofe. Nachmittags **Volksbelustigungen**. Von 3 Uhr ab: **Concert** im Concertgarten wie am den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang des **Schützenballes** bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Standfestscheibe Oldenburg, welche nur am 1. und 2. Festtage steht, ohne Concurrenz, Schußkart zu 3 Schuß 3 Mk. Diese Scheibe wird am 1. Festtage von 4—6 Uhr und am 2. Festtage von 8½—10 Uhr und von 2—5 Uhr als Probirscheibe mit benutzt.

Feldfestscheibe Wilhelmshaven, welche an den 3 Festtagen steht, bei freier Concurrenz, Schußkart zu 3 Schuß 1,50 Mk. Auf dieser Scheibe gehen 3 Treffer 2 Treffern mit höherer Ringzahl vor.

Der Preis der Schußkarten für die Standconcurrentschreiben ist auf 1 Mk. festgestellt, und gelangen die Geldprämien jeden Abend nach Schluß des Schießens zur Auszahlung, betreffs der Vertheilung wird auf die in der Schießhalle aushängende Tabelle verwiesen, die gesammten Werthprämien gelangen am 3. Festtage, Abends 8 Uhr am Gabentempel im Saale zur Vertheilung.

Probirscheibe, Schußkarten zu 10 Schuß 1 Mk. Die Abrechnung erfolgt nach dem Feste und wird den Schützen das Geld durch den Schießmeister zugestellt werden.

Punktischeibe, Schußkarten zu 10 Schuß 1 Mk. Diese Scheibe steht nur den activen Mitgliedern des Schützen-Vereins zur Verfügung. Abrechnung wie bei Probirscheibe.

Auswärtige Schützen und die passiven Mitglieder des Schützen-Vereins haben das Recht, mit Ausnahme der Königscheibe und freihändigen Punktischeibe, auf sämtlichen Scheiben mitzuschießen.

Im Uebrigen wird auf die in der Schießhalle angeschlagene Schießordnung verwiesen und besonders bemerkt, daß den Anordnungen des Schießmeisters und der Mitglieder der Schießkommission, welche durch ein Abzeichen kenntlich sind, Folge zu leisten ist.

Anmerkung: Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 30 Pfg., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles 50 Pfg., für die Theilnahme am Ball für jeden Ballabend 3 Mk. Partoutkarten für Concert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügens-Comitees ist in jeder Beziehung Folge zu leisten. Der Gabentempel ist im Schützenhof-Saale aufgebaut und können die Prämien vom Concert besuchenden Publikum in Augenschein genommen werden.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder und fremde Schützen, welche sich am Ausmarsch beteiligen, können am Prämien-Schießen Theil nehmen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche beteiligen, dürfen am Königschießen nicht Theil nehmen.

Der Vorstand des Wilhelmsh. Schützenvereins.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg

vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorz. 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180, 200 u. 250 Pfg., Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestatt., bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Zulettstoff, fertig genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 Mk., 2-schl. 17 Mk.

Särge,

sowie Leichenkleider in feiner Ausstattung empfiehlt

A. C. Ahrends,

neue Wilhelmshavenerstr. 24.

Holz- u Metall-Särge

sowie Leichenbelleid.-Gegenstände empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Ww.